

20.Stafettenlauf Bad Liebenstein – Melsungen am 12.9.2009

Ein erlebnisreicher Landschaftslauf der Kategorie einmalig

Kurz nach 16 Uhr ging es am Freitag vom Melsunger Busbahnhof los nach Bad Liebenstein, Ankunft dort unter Berücksichtigung einer Pause in der Nähe der früheren Gedenkstätte Bodesruh um 18 Uhr. Nach Verteilung der neuen T-Shirts stand ein Erkundungsgang auf der ehemaligen prachtvollen Brunnenpromenade an. Diese entstand um 1800, als die Orte Grumbach und Sauerborn miteinander verbunden wurden und Herzog Georg I von Sachsen-Meiningen nicht nur auf diese Weise den Ort Liebenstein gründete, sondern sich auch anschickte, durch großzügige Bauwerke einen mondänen Badeort zu gestalten. Das Kurtheater von 1804 wurde zu einem Vorgänger des später weltberühmten Meininger Theaters, das Palais Weimar entstand 1806 als Witwensitz für die Herzogin Eleonore, der Brunnentempel von 1816 überbaute die erstentdeckte Quelle aus dem Jahre 1601 und das ehemalige Schloss der Herren von Fischern wurde 1800 zu einem vornehmen Kurhaus umgebaut.



Vor dem Kurtheater von 1804

Bei der Wandelhalle kamen wir nicht umhin, einen Schluck des „eisenhaltigen Säuerlings“ der Casimirquelle zu kosten, der Kreislaufschäden beheben soll und Liebenstein als Kurort bekannt machte. Wir brachen ob des Geschmacks nicht in Jubel aus.

Bei der vierreihigen Lindenallee namens Esplanade aus dem Jahre 1851 wurden wir 1990 am Ziel unseres ersten Stafettenlaufs vom damaligen stellvertretenden Bürgermeister Udo Rommel empfangen. Dort übergab ich die Einladung zur 800-Jahrfeier der Stadt Melsungen, bei der die Verschwisterung beider Städte stattfinden sollte. Wir hatten sie zusammengerollt im Staffelstab nach hier mitgebracht.

Am Ende der Esplanade wurde in diesem Sommer ein neues Hotel eröffnet, das früher der katholischen Kirche diente, um dort ihre Kirchenleute kuren zu lassen. Es nennt sich jetzt bezeichnender Weise „Hotel Kapelle“. Dieses Hotel war unser Ziel. Direkt davor treffen wir Viola und Frank Puff und Falk Jäger, schon Mitstreiter beim ersten Stafettenlauf. Es mussten erst einige Tische und Stühle gerückt werden, bis unsere 28 Personen Platz gefunden hatten, um das Abendessen einnehmen zu können.



In Erwartung des Abendessens im neuen Hotel „Kapelle“

Der kleine Spaziergang nach dem Abendessen zurück zu unserer Herberge für die Nacht, die Pension Else, tat uns gut. Der Sternenhimmel versprach gutes Wetter für den nächsten Tag.

Am frühen Morgen trafen wir uns um 5.30 Uhr im Frühstücksraum wieder, wo uns ein Büfett erwartete. Nach der Stärkung hatten wir bis zum Startpunkt vor der m&i-Fachklinik nur wenige hundert Meter mit unseren Autos zurückzulegen. Dort erwarteten uns bereits die Bad

Liebensteiner Bürgermeisterin Elke Engelmann und Konrad Schilling. Offensichtlich hatte Frank Puff das Programmheft nicht gründlich gelesen, denn er fehlte, als wir um 6.30 Uhr von Frau Engelmann mit den besten Wünschen Richtung Melsungen auf die „Reise“ geschickt wurden.



Start um 6.30 Uhr auf der Kurpromenade, jeder auf seine Weise

Kurzentschlossen verlegten wir den Kurs der ersten Etappe und liefen an der Stadthalle vorbei, bei der wir in früheren Zeiten stets starteten. Und tatsächlich wurden wir dort von Frank, Falk und weiteren zwei Läufern erwartet.

Die gerade mal 8°C an Lufttemperatur ließ uns in der Dämmerung frösteln, auch die Wolkendecke zeigte wenig Anstalten, um der Sonne zu weichen. Doch uns hatte sofort nach meinem Startkommando das Lauffieber gepackt. Und meine mahnenden Worte, kräftesparend zu beginnen, hätte ich mir schenken können. Deutlich unter der vorgegebenen Laufzeit wurde die erste Etappe durch den noch dunklen Altensteiner Park zurückgelegt.

Mit einem Vorsprung von etwa 20 Minuten war an der Glasbachwiese unsere Walkinggruppe gestartet: Waltraud Diele, Marianne Fischer, Regina Ploch und Inge Jünemann.



Unsere Walking-Gruppe startet bei der Glasbachwiese

Sie legten im flotten Schritt später auch die Etappen Nr. 10 und 16 auf die gleiche Weise zurück und freuten sich riesig, so in den Stafettenlauf eingebunden zu sein, auch wenn sie dem vorgegebenen Tempo nicht mehr entsprechen können. Machbar ist das natürlich nur deshalb, weil meine Frau die betreffenden Streckenabschnitte genau kennt.



Kurt Hofmann: „Schaut, dort steht die Wartburg!“

Mit zunehmender Helligkeit erschloss sich uns die Schönheit der Natur links und rechts vom Rennsteig.

An der Hohen Sonne erhaschten wir einen kurzen Blick auf die „Burg der Deutschen“, die Wartburg, und hier und da hatte der Kahlschlag des „Kyrill“ im Januar 2007 für weite Sichten gesorgt.

Am Vachaer Stein verabschiedete sich Ralf Rosenbaum, er lief zurück zum Gollert, wo sein Auto auf ihn wartete. Bis nach dort war anfangs auch Raik Morgenweck gelaufen.

Der sicherlich schönste Abschnitt der gesamten Strecke bot sich den Läufern der „Königsetappe“, zehn an der Zahl. Die Sonne hatte inzwischen die Wolken vertrieben und beschien die frühherbstlich gefärbten Laubbäume. Der Rangenhof tauchte ganz plötzlich wie ein Gehöft aus einem Grimmschen Märchen an jener Stelle ins Blickfeld, wo es hieß den nach Hörschel hinab führenden Rennsteig nach links zu verlassen und dem Wartburgpfad zu folgen. Und dann türmte sich, als der Wald hinter uns lag, die mächtige zweitürmige Ruine der Brandenburg vor uns auf, als wollte sie uns den Weg hinab nach Lauchröden ins Werratal versperren.

Dort unten an der Werra werden wir an die Zeit vor 20 Jahren erinnert, als dieser Fluss über weite Strecken uns Deutsche von einander trennte. Als wir auf der „Brücke der Deutschen Einheit“ die Werra überqueren, denkt Frank Dietrich an seinen Schulausflug von 1987 zurück, als er vor der von der deutschen Wehrmacht 1945 gesprengten Brücke stand und nur noch deren aus dem Wasser ragende Pfeiler sah, dahinter die tristen Häuser im abgeriegelten Lauchröden und oben die Reste der ehemaligen Brandenburg.

Auf der herrlichen Allee nach Herleshausen erreichen wir unser nächstes Etappenziel, wo vier „Einsteiger“ uns verstärken wollen. Bis hierher haben wir nach 6 Etappen und 38,7 km Thüringen verlassen, auf den folgenden 12 Etappen und 77,6 km durchlaufen wir der Reihe nach die nordhessischen Landschaften des Ringgaus, des Richelsdorfers und Stölzinger Gebirges und des Riedforstes.

Zur Mittagszeit bauen Monika Thein und ihre Söhne Sebastian und Johannes nicht nur wie bei jedem Etappenwechsel den Klappstisch auf und stellen Obst, Kuchen und Getränke bereit, sondern zünden den Gaskocher an und kochen Würste, Suppen oder Kaffee. Unsere „Moni“ verpflegt uns nun schon viele Jahre lang bei diesem Stafettenlauf und trägt somit wesentlich zu unserem Wohlbefinden bei.



Wir erreichen den Wechsel oberhalb von Holzhausen

Der Zwetschenbaum oberhalb von Holzhausen trägt wieder viele Früchte, sie sind aber noch nicht richtig reif.

Den Wechelpunkt beim Hasengarten haben wir etwa 500 m weiter unterhalb neben einen kleinen Teich verlegt, was attraktiver und vor allem wegen des starken Autoverkehrs auf der B400 weniger gefährlich ist. René Wildner nutzt dort die Zeit, sich die Füße zu waschen. Dazu hat er einen Kanister mit Wasser dabei.



Noch immer sind Frank und Walter bei jeder Etappe dabei, Walter wird erst die Etappen 12 und 13 auslassen, Frank hofft bis nach Melsungen durchzuhalten. Dem normal Sterblichen fehlt die Vorstellungskraft für derartige Ausdauerfähigkeit.

An der Tannenburg vorbei runter nach Nentershausen gelangen wir bereits in unser heimisches Gebiet, das wir bei unseren sonntäglichen Wanderungen von zu Hause aus leicht erreichen können. Die Tannenburg war einst die Stammburg der Ritter von Baumbach, die durch den Kupferbergbau zu Reichtum kamen. Bis heute befindet sich die Burg in deren Besitz, ebenso der Herrenhof in Nentershausen, der vom Familienoberhaupt verwaltet wird.

Nachdem wir ab Bahnhof Cornberg die Kammhöhe erreicht hatten, kam neben der gewohnten Wegemarkierung „X9“ des Wartburgpfades noch das „F“ hinzu. Wir laufen nämlich ein Stück auf der „Franzosenstraße“, benannt seit dem Französischen Krieg 1756-63, als die französischen Truppen von Hersfeld aus nach Kassel zogen. Wir sind hier auf der Wasserscheide zwischen Fulda und Werra auf einem alten Handelsweg unterwegs.



Start am „Schwarzen Stock“

Weil für unsere Autos in Nausis die Ortsdurchfahrt gesperrt ist, müssen wir, um von der Dankeröder zur Metzebacher Höhe zu gelangen, einen halbstündigen Umweg fahren durch das Haselbachtal hinab nach Lisperhausen und hinter Rotenburg durch das Gudetal wieder hinauf.

Auf den beiden letzten Etappen ab der Metzbacher Höhe müssen die letzten Kräfte mobilisiert werden, denn die diese Etappen in Angriff nehmen, haben schon enorm viele Kilometer in den Beinen. Doch selbst auf der schweren letzten Etappe halten auch die „Schlussläufer“ die Zeitvorgabe ein und werden vom Rest der Mannschaft am „Brünnchen“ jubelnd in Empfang genommen. Ab dort geht es gemeinsam die Todi-Allee abwärts und hinauf ins Stadion im für alle angepassten Tempo. Jetzt kann jeder für einen Moment den langen Tag in Gedanken rekapitulieren, kann sich über das Geschaffte freuen, freuen auch, dass alle noch (fast) gesund sind, immer der richtige Weg gefunden wurde, ein erlebnisreicher Landschaftslauf von Erfolg gekrönt ist.



Glücklich am Ziel: Vor dem Schilderbaum

Wir werden wie in all den Jahren zuvor von Reinhild Vogt vom Städtepartnerschaftsverein begrüßt, aber auch von Fritz Voit, als Erster Stadtrat in Vertretung des Bürgermeisters. Frau Vogt überreicht uns einen Geldschein und schließt sich den Worten von Herrn Voit an, der unsere sportliche Leistung würdigt und sich wünscht, dass der Stafettenlauf von uns fortgesetzt wird.

Ich muss meine Empfindungen loswerden, denn ich glaube festgestellt zu haben, dass sich unsere gesamte Mannschaft unterwegs ganz offensichtlich einen Virus eingefangen hat und der auch schon einen Namen hat: „Stafetteritis“. Da er unschädlich zu sein scheint rufe ich

allen zu: „Gehet hin und steckt möglichst viele an“, gedacht als Botschaft für die künftigen Jahre.

Den Abschluss musste ich in das Evangelische Gemeindehaus in Obermelsungen verlegen. Wir hätten ihn im Jugendraum unseres Vereinsheims durchführen können, konnten aber dort wegen einer Hochzeitsfeier nicht die Küche benutzen. Trotz der eingeschränkten Kochmöglichkeiten in Obermelsungen gelang es Jutta Linnenkohl und Margitta Zimmermann für uns das Abendessen zuzubereiten. Und es hat uns allen geschmeckt, nur die Nudeln wollten nicht alle werden.

Für seine achte Teilnahme durfte ich Sebastian Thein mit einem Ehrenpreis auszeichnen, bevor ich die Urkunden an die 32 aktiven Teilnehmer übergab.



Frank freut sich über die Urkunde, die ihm eine Laufleistung von 116,3 km bescheinigt

Bereits zum dritten Male legte unser Frank die gesamte Strecke zurück, aber auch Walter übertraf die 100 km-Marke. Und Hellen, erst in Herleshausen „zugestiegen“, kam noch fast an die 60 km heran. Obwohl es bei unserem Stafettenlauf nicht um das Erreichen von Höchstleistungen geht, zeigt insbesondere die durchschnittliche Laufleistung, die etwas über der Länge eines Marathons lag, dass die sportliche Komponente eine große Bedeutung hat. Für uns als Ausdauersportler ist das ein Beweis für unsere Fitness. Wir können aber

bei diesem Lauf auch die zwischenmenschlichen Fähigkeiten schulen, die in unserem Alltag nicht immer gefragt sind oder aus egoistischen Gründen unterbleiben. Denn dieser Lauf ist der Lauf einer „Mannschaft“, bei der jeder zum Gelingen beiträgt, und wenn es „nur“ darum geht, unterwegs den richtigen Weg zu finden oder darauf zu achten, dass beim Lauftempo auch der Schwächste noch mitkommt oder jeder ausreichend versorgt wird. Deshalb bedanke ich mich bei denen, die in diesem Sinne gehandelt haben und sich vorbildlich in den Dienst der Mannschaft stellten.

Mein besonderer Dank gilt der „Moni“ für die viele Arbeit mit uns, Jutta und Margitta für des leckere Abendessen, Roland für seinen finanziellen Beitrag für die neuen T-Shirts aus funktionalem Material, aber auch denen, die zum wiederholten Male ihre Fahrzeuge unentgeltlich zur Verfügung stellten. Lasst uns so weitermachen!

Die Laufleistungen der **32** Teilnehmer:

| | | | |
|------------------------------|------------------------|--------------------------------|-----------------------|
| <i>Frank Dietrich</i> | <i>116,3</i> km | <i>Hellen Bockskopf</i> | <i>59,5</i> km |
| Walter Thein | 102,1 | Christiane Rößler | 44,5 |
| Salim Hadid | 88,3 | Angitta Rose | 36,6 |
| Michael Hölscher | 67,4 | Kerstin Dippel | 34,1 |
| Karl Ploch | 62,9 | Inge Jünemann | 26,8 |
| Michael Schaier | 61,8 | Waltraud Diele | 20,3 |
| Klaus Sirsch | 56,1 | Regina Ploch | 20,3 |
| Christian Hofmann | 55,5 | Marianne Fischer | 18,6 |
| Gerhard Banschbach | 52,1 | Monika Thein | 5,8 |
| René Wildner | 49,5 | | |
| Horst Diele | 44,4 | | |
| Dieter Schneider | 43,5 | | |
| Ralf Rosenbaum | 37,8 | | |
| Sebastian Thein | 35,8 | | |
| Johannes Thein | 35,8 | | |
| Kurt Hofmann | 34,5 | | |
| Frank Puff | 33,8 | | |
| Jörg Grebe | 27,6 | | |
| Joachim Ossig | 25,2 | | |
| Falk Jäger | 21,3 | | |
| Jürgen Fischer | 18,3 | | |
| Roland Wex | 16,2 | | |
| Raik Morgenweck | 15,2 | | |
| | ----- | | ----- |
| | 1.101,4 | | 266,5 |
| Summe | 1.367,9 | | |

Beteiligt waren: 23 Männer, 9 Frauen = **32** aktive Teilnehmer

Durchschnittliche Laufleistung **42,8** km

Frank Dietrich schaffte zum dritten Male nach 2003 und 2008 die gesamte Strecke und persönliche Bestleistungen erzielten: Walter Thein, Salim Hadid, Michael Hölscher, Karl Ploch, Michael Schaier und René Wildner.

Neu dabei: Klaus Sirsch, Christian Hofmann, Ralf Rosenbaum, Raik Morgenweck

Start: 6.30 Uhr; Zieleinlauf: 19.46 Uhr; unterwegs: 13:16 h (brutto),

Laufzeit: 11.55 h; Pausen: 81 min.

Horst Diele